

Industriepark hin oder her – Hetzerather wollen weniger Verkehr



Zu der Podiumsdiskussion im Hetzerather Bürgerhaus zur möglichen Erweiterung des Industrieparks Region Trier kamen so viele Menschen, dass die aufgestellten Stühle nicht ausreichten. Foto: TV/Marlene Bucher

Hetzerath. Die mögliche Erweiterung des Industrieparks Region Trier bis auf 500 Meter an die Ortsgemeinde heran stößt bei einigen Anwohnern auf Widerstand. Bei einer Podiumsdiskussion waren die LKW und Autos im Ort das am meisten diskutierte Thema.

Der Industriepark Region Trier (IRT) soll wachsen, und das hauptsächlich in Richtung der Ortsgemeinde Hetzerath. Bis auf etwa 500 Meter soll der Park an den Ort heranrücken. Doch das begeistert nicht alle Einwohner des Dorfes. Bei der bereits dritten Veranstaltung zum Thema IRT-Erweiterung kamen sowohl Befürworter als auch Gegner der Pläne zu Wort. Das vorherrschende Thema: der Verkehr.

Doch zunächst gibt es für die rund 300 Gäste im Hetzerather Bürgerhaus eine Überraschung. Obwohl der IRT im Vorfeld der Veranstaltung darum gebeten hatte, dass sich auch Gegner der Pläne für die Podiumsdiskussion melden, gab es keinen, der sich bis zum Beginn des Abends dazu bereiterklärt hatte. Als es dann um die Vorstellung der Redner geht, steht plötzlich doch einer von ihnen auf der Bühne: Willi Hoffmann aus Hetzerath. Moderator und Volksfreund-Chefreporter Rainer Neubert zeigt sich überrascht. Hoffmann erklärt: „Das hat sich jetzt kurzfristig so ergeben.“

IRT-Geschäftsführer Reinhard Müller bringt zunächst die Runde auf den neuesten Stand, was die Pläne angeht. Die L 141, die derzeit nach Hetzerath hereinführt, soll an den Kaselbach heran verlegt werden, sodass der Verkehr danach nicht mehr durch den Industriepark hindurch, sondern an ihm vorbeiführen soll. Außerdem erklärt er die Maßnahmen, die der IRT ergreifen will, um der Ortsgemeinde entgegenzukommen – darunter das Eingraben der schon bestehenden Brecheranlage der Firma Lehnen, die einige Anwohner bereits seit längerem als zu laut empfinden. Außerdem soll zusätzlich ein Wall zur Lärmreduktion her.

Dietmar Kümmel, der in der Hetzerather Straße Am Erkelsbach wohnt, äußert dazu Bedenken: „Durch die Reflektion von dem Wall würden vor allem die Anwohner am Erkelsbach den Straßenlärm der neuen L 141 abkriegen. Könnte man da nicht noch Maßnahmen zusätzlich

zu dem Wall ergreifen?“ Kurt Müller, Geschäftsführer von Boxleitner Beratende Ingenieure, die beratend bei der Erweiterung mitwirken, sagt dazu: „Da der Wall eine Neigung hat, wird der Straßenlärm nicht dorthin zurückprallen.“

Kümmel fügt hinzu: „Unser Hauptproblem ist nach wie vor der viele Verkehr im Ort. Wieso geht man nicht hin und stellt einen Blitzer mitten in den Ort mit Tempo 30 und gut ist?“ Ortsbürgermeister Werner Monzel erklärt, dass man im Verbandsgemeinderat über dieses Thema bereits nachgedacht habe und er diese Möglichkeit nicht ausschließe. Die Hetzerather Architektin Gisela Hoffmann-Becker schlägt zudem vor, zur Naherholung den stillgelegten Teil der L 141 mit Begrünung und den Industriepark mit einem saisonalen Café und einem Schwimmteich auszustatten, den man im Winter zum Schlittschuhlaufen benutzen könnte.

Nach kurzer Zeit wirkt Willi Hoffmann auf der Bühne zunehmend unruhiger und hebt mehrmals das Mikrofon an den Mund, ohne etwas zu sagen. Doch dann wirft er doch spontan etwas ein: „Herr Müller, mich würde mal interessieren, was die Umlegung dieser L 141 kosten würde und wer das überhaupt bezahlt.“ IRT-Chef Müller sagt: „Das würde rund 5,5 Millionen Euro kosten und wird umgelegt auf die Anlegungsfläche und anschließend weitergegeben.“ Hoffmann erwidert mit erhobener Stimme: „Dann soll also der Steuerzahler diese Umlegung bezahlen?“ Moderator Rainer Neubert schreitet daraufhin ein und erinnert daran, dass jeder zu seiner Zeit zu Wort kommen soll. Umgelegt wird nämlich tatsächlich auf die Anlieger im IRT und nicht auf die Hetzerather Anwohner.

Markus Lorenz, der sich laut eigener Aussage bereits in der Vergangenheit vermehrt gegen die Erweiterungspläne eingesetzt hat, merkt zum Verkehr an: „Wie soll denn das Durchfahrtsrecht für die LKW von neu angesiedelten Firmen aussehen und gibt es die Möglichkeit, das auch für die bisher bestehenden Firmen im IRT umzusetzen?“ Bürgermeister Monzel sagt, die neuen Firmen wolle man dazu verpflichten, nicht ohne Anliegen durch den Ort zu fahren, das sei dann auch im Grundbuch festgehalten.

Gerd Schöller, Vorsitzender des Gewerbeverbandes IRT, erklärt: „An die Firmen, die schon da sind, kann man nur appellieren, dass sie es nicht mehr tun.“ Willi Hoffmann fragt dazu: „Und wer kontrolliert das, wenn die sich nicht daran halten? Wer bezahlt die Kontrollen? Notfalls muss man dann klagen und das bleibt dann wieder an der Gemeinde hängen.“ Bürgermeister Monzel sagt: „Wenn sich jemand nicht an unsere Vereinbarungen hält, dann muss notfalls mithilfe des Geldes der Ortsgemeinde geklagt werden, ja.“

Schließlich meldet sich die Hetzeratherin Julia Müllen zu Wort: „Ich glaube manchen hier fehlt einfach die Entscheidung, ob wir überhaupt so ein Industriegebiet vor der Tür haben wollen oder nicht. Klar, manche sehen hier die wirtschaftlichen Gründe, aber andere sehe nhier auch Lebensqualität, oder dass jedes weitere Auto eins zu viel ist. Die Entscheidung hätten wir gerne mitgetroffen.“

Gerhard Denis aus Hetzerath meldet sich daraufhin: „Ich muss dann doch auch mal was sagen. Das Leben ist eben nicht immer grün und Spaß. Wir wollen auch Arbeitsplätze herstellen, zum Beispiel für unsere Nachkommen. Zuerst war ich gegen die Erweiterung wegen des Verkehrs, aber mittlerweile bin ich dafür.“

Die Nachfrage von Willi Hoffmann, ob es ein Umweltgutachten bezüglich der Erweiterung gebe, da für den Park und die verlegte Straße „zig Hektar und ein ganzes Biotopplattgemacht wird“, beantwortet IRT-Chef Müller mit einem Ja. „Es gibt ein Gutachten, laut dem ist alles in Ordnung. Alle Infos dazu kann man sich auch online ansehen.“

Zum Schluss erklärt Bürgermeister Monzel, dass er darauf hoffe, ein möglichst repräsentatives Stimmungsbild durch die Bürgerbefragung zu bekommen, die vermutlich im Januar stattfinden werde. „Das bedeutet allerdings nicht, dass die Ratsmitglieder sich danach richten müssen, sie unterliegen dabei keinerlei Weisung.“

Mehr lesen auf: https://www.volksfreund.de/region/mosel-wittlich-hunsrueck/industriepark-hin-oder-her-hetzerather-wollen-weniger-verkehr_aid-47469101